

Vogelgrippe: Werden wir dumm gehalten?

Wegen einer infizierten Wildente im Umfeld des Ausbruchsorts des bislang ersten und einzigen H5N8-Falls in Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern) empfahl erst der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt eine Einstallung, jetzt zieht das Friedrich-Löffler-Institut auf der Insel Riems nach. Die empfohlene Stallpflicht in Regionen mit hoher Wildvogeldichte begründet das Institut wie folgt: „Das Risiko einer Einschleppung durch Wildvögel, insbesondere über den Vogelzug sei derzeit hoch.“

Was verschwiegen wird, ist die Tatsache, dass man auf den Vogelzugrouten und Vogelzugrastplätzen und möglichen Vogelzugsausgangspunkten in Sibirien keinen H5N8-Virus gefunden hat. Gefunden hat man ihn aber in koreanischen Massengeflügelhaltungsanlagen. Weil die Verbreitung des Virus durch den Vogelzug aufgrund fehlender Vogelzugrouten nicht möglich ist, konstruierte man eine nicht nachweisbare Infektionskette, bei welcher das Virus von Vogel zu Vogel übergeben wird wie der Holzstab bei einem Staffellauf in der Leichtathletik.

Dieser Weg dauert lange – sehr lange! Er beginnt im Frühling in Korea. Über viele Etappen mit größeren Todesfällen geht der Virustransfer nach Sibirien. Da das Virus hochgradig krankmachend ist, muss es im Brutgebiet zu einem Massensterben unter den Brutvögeln kommen, denn dort halten sie sich mehrere Monate auf. Das Massensterben blieb allerdings gänzlich aus, noch nicht einmal ein vager Verdachtsfall wurde bekannt. Europäische Wildvögel, die sich mit infizierten Brutvögeln in Sibirien vermischt haben und sich kurz vor ihrem Heimflug nach Europa infizierten, brachten dann wie im erwähnten Staffellauf das Virus letztlich in die hermetisch abgeriegelte Mastanlage mit 30000 Puten in Mecklenburg-Vorpommern, während im Freiland kein einziger Vogelgrippefall auftritt und auch auf den Vogelzuglinien kein einziger Todesfall wegen H5N8 bekannt geworden ist. Kann eine These abenteuerlicher und lächerlicher als die des Staffellaufs sein? Diese Frage muss jeder für sich beantworten!

Klarheit sollten Untersuchungen bringen, bei welchen H5N8-Viren verglichen werden. Viren haben es an sich, sich ständig zu verändern. Wenn ein Virus lange unterwegs ist, wie es beim Vogelzug der Fall wäre, vor allem wenn ein monatelanger Staffellauf für eine theoretische Weitergabe notwendig ist, hat das Virus viele Veränderungen durchgemacht. Ein ankommender Zugvogel hätte dann ein stark verändertes H5N8-Virus im Vergleich zum Virus am Ausbruchsort in Korea. Ähneln sich die Gensequenzen aber stark, ist der Virus vermutlich schnell gereist, dementsprechend scheidet der Vogelzug aus. Sinngemäß hatte das Friedrich-Löffler-Institut diese Gegebenheit am 17. November 2014 in „Welt online“ geäußert.

Am 20. November 2014 äußerte das Friedrich-Löffler-Institut in „Spiegel online“, dass das H5N8-Virus bei der geschossenen Krickente nur leichte Veränderungen hatte. Das würde bedeuten, dass das Virus schnell gereist ist, also nicht über den Vogelzug nach Deutschland gebracht worden sein kann.

Diese Tatsache war Anlass, beim Friedrich-Löffler-Institut nachzufragen. Am 26. November 2014 teilte das Friedrich-Löffler-Institut in Riems mit: „Das hochpathogene aviäre Influenzavirus vom Subtyp H5N8 wurde erstmals zu Jahresbeginn in Südkorea nachgewiesen, sowohl bei Nutzgeflügel als auch bei Wildvögeln. Nun wurde es erstmals auch bei einem Wildvogel in Europa nachgewiesen, im Vergleich zum asiatischen Virus besteht ein hohes Verwandtschaftsverhältnis, was auf wenige Vermehrungszyklen im Wildvogelbereich und eine relativ junge Einschleppung nach Europa hinweist. Weitere aktuelle Virusnachweise aus Asien bekräftigen diese Vermutung.“

Damit ist klar, der Vogelzug und die Wildvögel waren nicht die Verursacher der Vogelgrippe mit dem Subtyp H5N8 in Deutschland! Für die Behauptung, der Vogelzug wäre die Ursache der Virusverbringung von Asien nach Deutschland gewesen, bestehen kein einziger Beweis und keine einzige glaubhafte These. Es besteht jedoch der Beweis, dass der Vogelzug nicht die Ursache der Virusinfektion im Wildbereich sein kann. Daher muss man sich fragen, weshalb der Bundeslandwirtschaftsminister und das Friedrich-Löffler-Institut Wildvögel im Konsens mit dem Vogelzug als H5N8-Verbreiter brandmarken?

Hinzu kommt, dass bei einem Monitoring auf der Insel Rügen, auf der die infizierte Krickente abgeschossen wurde, seit dem 1. November dieses Jahres 238 Wildvögel auf das H5N8-Virus untersucht wurden. Dabei waren 237 Untersuchungen negativ, nur die erwähnte Krickente war positiv. Das bedeutet, wegen einer infizierten Wildente, deren Infektion sich am plausibelsten mit einer Ansteckung am Tötungsaktion der 30000 Puten in Mecklenburg-Vorpommern erklären lässt (der desinfizierte Mist lagert dort noch heute, nur abgedeckt mit einer Plastikplane auf einer Betonplatte, und kann bei einer möglichen Virusfreisetzung weitere Wildvögel infizieren), müssen Hunderttausende von Hühnern, Enten, Gänsen, Truthühnern und anderes Geflügel eingesperrt werden, obwohl die tierschutz- und artgerechte Haltung tagsüber ausschließlich mit Freilandaufenthalt praktiziert werden kann. Mit der Empfehlung der Aufstallung kommt es zugleich zu einer Empfehlung, das Tierschutzgesetz zu brechen, obwohl in keiner einzigen Freilandhaltung ein Infektionsausbruch stattgefunden hat, sondern immer nur in hermetisch abgeriegelten Massengeflügelhaltungsanlagen! Mit der Umsetzung der Empfehlung kommt es zur Umsetzung eines Tierschutzgesetzverstoßes, verordnet durch den Gesetzgeber bzw. seine Exekutive!

Seit 2005 mit dem Beginn der Vogelgrippehysterie hat weder das Ministerium noch das Friedrich-Löffler-Institut eine Alternative zur gewagten Theorie der Vogelgrippe-Virusverbreitung durch den Vogelzug, wofür es keinen Beweis gibt und jetzt sogar ein Gegenbeweis vorliegt, erarbeitet. Es stellt sich die Frage, will man damit die tierunwürdigen Massengeflügelhaltungen schützen, obwohl nun hinreichend bekannt ist, dass die Ausbrüche immer dort stattfinden und nicht bei Freilandgeflügel, das als erstes aufgrund der abenteuerlichen Zug- und Wildvogelthese in großen Ausmaß infiziert werden und sterben müsste. In Anbetracht dieser Fakten stellt sich die Frage: Wird die Bevölkerung staatlicherseits dumm gehalten?

Michael von Lüttwitz (Stand: 27.11.2014, vormittags)